Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 1-3 (1949-1953)

Heft: 3

Rubrik: Briefkasten = Boîte aux lettres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Antwort 1. Shakespeare benutzte für seine «Römerdramen» eine englische Übersetzung der «Vergleichenden Biographien» des Plutarch. In der Vita des Antonius, Kapitel 61, lesen wir eine Aufzeichnung der gegnerischen Heere vor der Schlacht bei Actium. Plutarch berichtet: «An tributpflichtigen Königen nahmen am Feldzug teil: Bokchos, der Lybier, Tarkondemos (König) des oberen Kilikiens, Kappadokiens Archelaos, Paphlagoniens Philadelphos, von Kommagene Mithridates und Adallas aus Thrakien. Diese waren selbst dabei. Aus dem Pontos schickte Polemon ein Heer, ebenso Malchos aus Arabien, Herodes der Judäer und Amyntas, König der Lykaoner und Galater. Auch hatte der König der Meder eine Hilfskraft gesandt.» Der Dichter übernimmt die Stelle fast wörtlich und legt sie in den Mund des jungen Caesar. Octavia soll daran die Abtrünnigkeit ihres Gemahls Antonius und die Gefahr für Rom erkennen.

Die Vasallen des Antonius sind durchwegs bekannte historische Persönlichkeiten, zum Teil die letzten Throninhaber späthellenistischer Duodezfürstentümer. Manche von ihnen wie Amyntas von Galatien gingen schon vor der Schlacht bei Actium zu Octavian über. Fast alle haben Münzen mit ihrem Namen geprägt:

Bocchus von Lybien: Bogud II. von Westmauretanien (49–31). Schon Plutarch verwechselte Bocchus, der 33 starb, mit seinem Mitkönig Bogud. Denare und Bronzen mit REX BOCVT.

Archelaos von Kappadokien: letzter König dieses Reiches (36-17). Drachmen m. Porträt, Rv. Keule.

Philadelphus von Paphlagonien: Deiotaros Philadelphos (31–5). Sehr seltene Bronzen und Drachmen mit seinem Kopf und dem der Gemahlin.

Adallas von Thrakien: Sadales, ein thrakischer Fürst, Regierungsdaten unbekannt. Bronzen. Rv. Adler.

Malchus von Arabien: Malichus I. von Nabataia (47–30). Didrachmen. Rv. Adler.

«der von Pontus»: Polemon I. (36–8). Drachmen.

Herodes von Judäa: der bekannteste der Fürstenreihe, der «Grosse» genannt (37–4). Zahlreiche Bronzemünzen verschiedener Typen.

Mithridat von Kommagene: Mithradates II., Sohn des Antiochos I., prägte Bronzen gemeinsam mit seinem Vater.

Polemon = «der vom Pontus».

Amyntas von Galatien (36–25) prägte die bekannten Tetradrachmen im Typ von Side und zahlreiche verschiedene Bronzen.

Lykaonien gehörte zum Königreich des Amyntas.

Der «Meder Fürst» ist Artavasdes, König von Media Atropatene. Keine gesicherten Münzen.

Die Münzen findet man bei Head, Historia Nummorum oder in den Bänden des BMC, historische Einzelheiten in den Bänden des «Pauly-Wissowa» oder im 1. Band von Gardthausen, Augustus und seine Zeit.

Frage 4. Auktionskataloge mit oder ohne Preise? Gerne hätte ich einmal diese Frage zur Diskussion gestellt, in der ich selbst unentschlossen bin:

Sollen Münzkataloge mit oder ohne Preise herausgebracht werden? Bei Auktionskatalogen sind meist die Schätzungspreise gesondert beigegeben. Dies ist nicht nur ein wenig umständlich; oft macht sich auch die Schätzungsliste selbständig und ist nicht mehr aufzufinden.

Es wäre also bei Auktionskatalogen sicher angezeigt, die Schätzungspreise nicht nur verschämt in einer Beilage zu nennen, sondern in den Katalog hereinzusetzen.

Dass dies nicht so gemacht wird, dürfte zwei Gründe haben:

1. Glaubt man den wissenschaftlichen Wert eines Kataloges gefährdet, wenn man augenblickliche Marktpreise in den Text einfügt.
2. Ist es für den Katalogbearbeiter einfacher, die Schätzungspreise erst nach Bearbeitung des Kataloges listenmässig aufzustellen.

Während das in Punkt zwei genannte Hindernis meines Erachtens mehr technischer Natur und sicher leicht zu überwinden sein würde, wäre zur Frage eins zu bemerken: Sicher ist, dass *jede* Preisangabe in Katalogen nach kürzerer oder längerer Zeit als absoluter Wert überholt ist. Aber die Relation der Preise, also das Verhältnis der Bewertung zwischen den einzelnen Stücken hat bleibenden Wert.

Es gibt auf dem grossen Gebiet der Briefmarken bekanntlich auch keinen Katalog, der absolute Preise angibt, sondern es ist üblich und allgemein bekannt, dass zu bestimmten Rabattprozentsätzen dieser Kataloge gehandelt wird.

Es kommt aber noch eine Frage hinzu: Meines Erachtens kann ein Einzelpreis wohl in Auktionskatalogen, wo ja jeweilen ein bestimmtes Stück angeboten wird, nicht aber in einem allgemeinen Katalog über ein bestimmtes Gebiet genügen, sondern es müssten zwei Preise genannt werden, nämlich ein erster für stempelfrische und ein zweiter Preis für im Verkehr gewesene, also mit Erhaltungsgrad «schön» zu bezeichnende Stücke.

Dass besonders erstklassige Erhaltungen und polierte Platten teurer als der erste und stark abgenützte Stücke billiger als der zweite Preis sein werden, ergibt sich dann von selbst. Wichtig ist für den Benützer eines solchen Kataloges der Preisabfall zwischen erstem und zweitem Preis, der oft sehr erheblich, oft nur gering sein kann. *W. J.*

Was denken unsere Leser? Die Diskussion ist eröffnet! D. Red.